

Libertas Schulze-Boysen

Libertas Schulze-Boysen, geborene **Libertas Viktoria Haas-Heye**, gehörte zusammen mit ihrem Mann **Harro Schulze-Boysen** zum Widerstandsnetzwerk der sog. „Roten Kapelle“. Am 22. Dezember 1942 wurde sie im Alter von 29 Jahren in Plötzensee hingerichtet.

Aus dem Abschiedsbrief an ihre Mutter, 22.12.1942¹:

Meine unbeschreiblich geliebte Mutti !

Da ich bereits in einem Traum lebe, aus dem ich, glücklich wie ich bin, zu keiner grausamen Wirklichkeit mehr erwachen muß, fallen mir Worte schwer. Du bist im Herzen bei mir, ach, könnte ich dich doch ganz mitnehmen, um Dir das Leid zu ersparen, das ich überwunden habe. (...)

Ich wachse mit jeder Minute mehr in den Himmel hinein, Harro ist mir nahe, Horst ist mir nahe, und wenn ich Dich glaubensvoll lächelnd weiß, ist alles gut. Ich leide überhaupt nicht mehr und alles ist menschlich erfreulich und ohne Schrecken. Ich schrieb Dir, hoffentlich bekamst Du den Brief von dem "Weihnachtsengel", als ich mich wieder fühlte, meiner Kindheit so nahe. Alle Strömungen meines bunten Lebens fließen zusammen und alle Wünsche werden erfüllt: Ich bleibe jung in Eurem Gedächtnis. Ich brauche mich von meinem Harro nicht mehr zu trennen. Ich brauche nicht mehr zu leiden. Ich darf sterben, wie Christus starb: Für die Menschen !

Ich liebe die Welt, ich habe keinen Haß, ich habe den ewigen Frühling ! Gräm´ Dich nicht um Dinge, die vielleicht noch hätten getan werden können, um dies und das - das Schicksal hat meine Tod gefordert. Ich habe ihn selbst gewünscht. Und wenn Du mir noch etwas zuliebe tun willst: Nimm alle meine Lieben an Dein Herz ... (...)

So, mein Liebling, die Stunde schlägt: Zuerst geht Harro und ich denke an ihn. Dann geht Horst und ich denke an ihn. Und an mich wird Elisabethchen denken, die Liebe ...

In unendlicher Nähe und Freude - alle Kraft und alles Licht ...

Dein Kind

Peter Graf Yorck von Wartenberg

Peter Graf Yorck von Wartenberg, geb. 13. November 1904 auf Gut Klein Oels (heute: Oleśnica Mała) bei Ohlau (Oława), Niederschlesien. Jurist. Mitbegründer des „Kreisauer Kreises“; am Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 beteiligt. Am 8. August 1944 in Plötzensee hingerichtet.

An seine Frau

... Wir stehen wohl am Ende unseres schönen, reichen, gemeinsamen Lebens. Denn morgen will der Volksgerichtshof über mich und die anderen zu Gericht sitzen. Ich höre, das Heer hat uns ausgestoßen; das Kleid kann man uns nehmen, aber nicht den Geist, in dem wir handelten. Und in ihm fühle ich mich den Vätern und Brüdern und auch den Kameraden verbunden. Daß Gott es so geführt

¹ Quelle: http://www.liebenberg-libertas.com/mediapool/82/825026/data/Libertas_-_Briefe_1.pdf

hat, wie es gekommen ist, gehört zu der Unerforschlichkeit Seiner Ratschlüsse, die ich demutsvoll annehme. Ich glaubte mich durch das Gefühl der alle niederbeugenden Schuld getrieben und reinen Herzens. Ich hoffe deshalb auch zuversichtlich, in Gott einen gnädigen Richter zu finden. ... Als wir vom letzten Abendmahl hinweggingen, da fühlte ich eine fast unheimliche Erhabenheit, ich möchte es eigentlich Christusnähe nennen. Rückblickend scheint sie mir als ein Ruf.

... Mein Tod, er wird hoffentlich angenommen als Sühne aller meiner Sünden und als Sühnopfer für das, was wir alle gemeinschaftlich tragen. Die Gottesferne unserer Zeit möge auch zu einem Quentchen durch ihn verringert werden. Auch für meinen Teil sterbe ich den Tod fürs Vaterland. Wenn der Anschein auch sehr ruhmlos, ja schmachvoll ist, - ich gehe aufrecht und ungebeugt diesen letzten Gang, und ich hoffe nur, daß Du darin nicht Hochmut und Verblendung siehst. – Des Lebens Fackel wollten wir entzünden, ein Flammenmeer umgibt uns, welch ein Feuer!²

Liane Berkowitz

Liane Berkowitz, Schülerin, Tochter russischer Eltern. Wegen Beteiligung an einer Protestaktion mit Klebezetteln zum Tode verurteilt. Im Gefängnis brachte sie ihre Tochter Irina (genannt Irka oder Inotschka) zur Welt. Am 5. August 1943 wurde sie im Alter von 19 Jahren in Plötzensee hingerichtet.

Aus dem Abschiedsbrief an ihre Mutter, 5. August 1943³:

Meine einzige teure Mamotschka!

Es ist aus. Heute, wenn es dunkel geworden sein wird, lebt Deine Lanka nicht mehr. Mein Trost und meine Hoffnung ist meine kleine Irka, die ja Gott sei Dank keine Ahnung hat von allem, was um sie vorgeht. (...)

Erzieh Irka zu einem klugen, tüchtigen Menschen, lasse sie so viel wie möglich lernen. Lehre sie, unerschütterlich an Gott zu glauben und an Gottes ewige Liebe und Gerechtigkeit. (...) Lasse sie in der griechisch-orthodoxen Kirche taufen. (...)

Ich glaube an Gott, an das ewige Leben und daran, dass wir uns wiedersehen werden. Ich werde im Jenseits für Dich und für Inotschka beten und euch beschützen. Ich bin ruhig und gefaßt und fürchte mich nicht vor dem Tode. (...) Die letzten Monate, besonders die Zeit seit der Trennung von Ira waren mir unerträglich schwer und ich freue mich einesteils, dass diese Quälerei jetzt bald zu Ende ist. Gott war mir sehr gnädig. Er hat mich alles erfahren lassen, was eine Frau erfahren kann: Er hat mir ein Kind gegeben. Ich bin wenigstens, wenn auch nur kurze Zeit, Mutter gewesen, und dies ist das Schönste, was es gibt. (...) Jetzt wende ich meine Gedanken und Sinne Gott zu und bereite mich vor, zu Christus zu gehen in Vertrauen auf Seine Liebe und Gnade. Ich bekreuzige Dich und Ira. (...)

² Quelle: Du hast mich heimgesucht...

³ Quelle: Briefe von Liane Berkowitz, in: Johannes Tuchel: Motive und Grundüberzeugungen des Widerstandes der Harnack/Schulze-Boysen –Organisation – Zum Denken und Handeln von Liane Berkowitz; in: Kurt Schilde (Hg.): Eva-Maria Buch und die „Rote Kapelle“ - Erinnerungen an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Overall Verlag, Berlin 1992, S. 125

Ich umarme, grüsse, küsse Dich zum letzten Mal, küsse Deine Hände und empfangen Deinen Segen
Deine ruhige, unglückliche Lanka

Pater Alfred Delp

Alfred Delp, geboren am 15.9.1907. Römisch-katholischer Priester und Jesuit, Mitdenker im "Kreisauer Kreis", in dem er sich insbesondere für die Positionen der katholischen Kirche bei einem Neuaufbau Deutschlands im Hinblick auf die katholische Soziallehre engagierte. Er wurde wegen Hoch- und Landesverrats zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 2. Februar 1945 in Plötzensee vollstreckt, seine Asche wurde auf den Berliner Rieselfeldern verstreut.

Aus dem letzten Brief an die Mitbrüder⁴:

2. Februar 1945

Liebe Mitbrüder, nun muß ich doch den anderen Weg nehmen. Das Todesurteil ist beantragt, die Atmosphäre ist so voll Haß und Feindseligkeit, daß heute mit seiner Verkündigung und Vollstreckung zu rechnen ist. – Ich danke der Gesellschaft Jesu und den Mitbrüdern für alle Güte und Treue und Hilfe, auch und gerade in diesen schweren Wochen. Ich bitte um Verzeihung für vieles, was falsch und unrecht war, ich bitte um etwas Hilfe und Sorge für meine alten, kranken Eltern. – Der eigentliche Grund der Verurteilung ist der, daß ich Jesuit bin und geblieben bin. Eine Beziehung zum 20. Juli war nicht nachzuweisen. Auch die Stauffenberg-Belastung ist nicht aufrechterhalten worden. Andere Strafanträge, die wirklich Kenntnis des 20. Juli betrafen, waren viel milder und sachlicher. Die Atmosphäre war so voll Haß und Feindseligkeit.

Grundthese: ein Jesuit ist a priori ein Feind und Widersacher des Reiches. So ist das Ganze von der einen Seite ein Komödie gewesen, auf der anderen aber ein Thema geworden. Das war kein Gericht, sondern eine Funktion des Vernichtungswillens.

Behüt Sie alle der Herrgott! Ich bitte um Ihr Gebet. Und ich werde mir Mühe geben, von drüben aus das nachzuholen, was ich hier schuldig geblieben bin. Gegen Mittag werde ich noch zelebrieren und dann in Gottes Namen den Weg Seiner Fügung und Führung gehen. Ihnen Gottes Segen und Schutz!

Ihr dankbarer

Alfred Delp, S.J.

Helmut James Graf von Moltke

Helmut James von Molke wurde am 11. März 1907 auf dem Familiengut Kreisau in Schlesien geboren. Dort sammelte der Jurist Vertreter des Widerstandes verschiedener Richtungen, um Überlegungen zur politisch-gesellschaftlichen Neuordnung nach dem angenommenen Zusammenbruch der Hitler-Diktatur anzustellen. Verhaftung im Januar 1944, Todesurteil durch den Volksgerichtshof am 11. Januar 1945. Am 23. Januar 1945 wurde Moltke in Plötzensee erhängt.

⁴ Quelle: Du hast mich heimgesucht...

Aus den letzten Briefen an seine Frau Freya⁵:

...und nun wird Dein Mann ausersehen, als Protestant vor allem wegen seiner Freundschaft mit Katholiken attackiert und verurteilt zu werden, und dadurch steht er vor Freisler nicht als Protestant, nicht als Großgrundbesitzer, nicht als Adelliger, nicht als Preuße, nicht als Deutscher...

Alles bekommt nachträglich einen Sinn, der verborgen ist.

Und nun, mein Herz, komme ich zu Dir. Ich habe Dich nirgends aufgezählt, weil Du, mein Herz, an einer ganz anderen Stelle stehst als alle die anderen. Du bist nämlich nicht ein Mittel Gottes, um mich zu dem zu machen, der ich bin, Du bist vielmehr ich selbst. Du bist mein 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes. Ohne dieses Kapitel ist kein Mensch ein Mensch. Ohne Dich hätte ich mir Liebe schenken lassen, ich habe sie z.B. von Mami angenommen, dankbar, glücklich, dankbar wie man ist für die Sonne, die einen wärmt. Aber ohne Dich, mein Herz, hätte ich „der Liebe nicht“. Ich sage gar nicht, daß ich Dich liebe; das ist gar nicht richtig. Du bist vielmehr jener Teil, von mir, der mir alleine eben fehlen würde. Es ist gut, daß mir das fehlt; denn hätte ich das, so wie Du es hast, diese größte aller Gaben, so hätte ich dem Leiden, das ich ja sehen mußte, nicht so zuschauen können und vieles andere. Nur wir zusammen sind ein Mensch. Wir sind, was ich vor einigen Tagen symbolisch schrieb, ein Schöpfungsgedanke. Das ist wahr, buchstäblich wahr. Darum, mein Herz, bin ich auch gewiß, daß Du mich auf dieser Erde nicht verlieren wirst, keinen Augenblick. Und diese Tatsache, die haben wir schließlich auch noch durch unser gemeinsames Abendmahl, das nun mein letztes war, symbolisieren dürfen.

Ich habe ein wenig geweint, eben, nicht traurig, nicht wehmütig, nicht weil ich zurück möchte, nein, sondern vor Dankbarkeit und Erschütterung über diese Dokumentation Gottes. Uns ist es nicht gegeben, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, aber wir müssen sehr erschüttert sein, wenn wir plötzlich erkennen, daß er ein ganzes Leben hindurch am Tage als Wolke und bei Nacht als Feuersäule vor uns hergezogen ist, und daß er uns erlaubt, das plötzlich in einem Augenblick zu sehen. Nun kann nichts mehr geschehen...

Mein Herz, mein Leben ist vollendet, und ich kann von mir sagen: er starb alt und lebenssatt. Das ändert nichts daran, daß ich gerne noch etwas leben möchte, daß ich Dich gerne noch ein Stück auf dieser Erde begleitete. Aber dann bedürfte es eines neuen Auftrages Gottes. Der Auftrag, für den Gott mich gemacht hat, ist erfüllt. Will er mir noch einen neuen Auftrag geben, so werden wir es erfahren. Darum strenge Dich ruhig an, mein Leben zu retten, falls ich den heutigen Tag überleben sollte. Vielleicht gibt es noch einen Auftrag.

Ich höre auf, denn es ist nichts weiter zu sagen. Ich habe auch niemanden genannt, den Du grüßen und umarmen sollst. Du weißt selbst, wem meine Aufträge für Dich gelten. Alle unsere lieben Sprüche sind in meinem Herzen und in Deinem Herzen. Ich aber sage Dir zum Schluß, kraft des Schatzes, der aus mir gesprochen hat und der dieses bescheidene irdene Gefäß erfüllt:

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und
die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

⁵ Quelle: *Du hast mich heimgesucht...*